

8

Die drei großen Bahnbrecher der Weltkultur, Dante, Petrarca, Rienzo, haben durch ihre Schöpfungen zur Entstehung jener Atmosphäre mit beigetragen, darin die neue Bildung Prags und Böhmens während der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts gedieh und das neue Sprachideal, die neue Sprachkunst erwuchs. Karls IV. Kanzler, Johann von Neumarkt, besaß die *Divina Commedia* mit einer Glosse und konnte sie im Urtext lesen. Und gewiß hat er auch, obgleich wir es bisher urkundlich nicht nachweisen können, Dantes Buch *De eloquentia vulgari* gekannt, das dem erwachenden Italien, zugleich der ganzen europäischen Kultur den theoretisch entwickelten Begriff einer nationalen Schrift- und Literatursprache schenkte. Dieser Begriff ist uns heute eine Selbstverständlichkeit. Aber er war damals eine Entdeckung von ungeheurer Tragweite. Unter ihrem Zeichen hat sich die schriftsprachliche Bewegung in Deutschland gefestigt. Recht verstanden, kann man Dante den Mitbegründer der neuhochdeutschen Schriftsprache nennen.

Die beiden Schüler Dantes, Rienzo und Petrarca, haben auch persönlich auf Karl IV. und die führenden Männer seines Hofes gewirkt. Beide haben sich in Böhmen selbst aufgehalten: Rienzo nach seiner Abdankung als Flüchtling und Gefangener volle zwei Jahre (1350—52), Petrarca als Gesandter der Mailänder Visconti einige Wochen (1356). Der Briefwechsel Karls IV. und seiner Räte mit diesen Führern der nationalen Renaissance Italiens ist daher unentbehrlich, wenn man die geistige Kultur am böhmischen Königshofe verstehen und nach ihrer inneren Bedeutung werten, wenn man den Eindruck richtig abschätzen will, der von ihr in die Weite ausgehen mußte.

Die tiefen Spuren der Persönlichkeit und Beredsamkeit des römischen Tribunen im Karolinischen Böhmen zeigt schon allein die Tatsache, daß seine Briefe und brieflichen Traktate größtenteils uns durch Handschriften erhalten sind, die in Böhmen und Ländern der böhmischen Krone zur Aufzeichnung gelangten. Die noch aus dem 14. Jahrhundert stammende Haupthandschrift im Besitz des Prager Erzbischofs hatte am Ende des 18. Jahrhunderts der älteste wissenschaftliche Geschichtschreiber Böhmens, PELZEL, benutzt. Auf einer Abschrift, die davon ein Kopist hergestellt hat, der weder alte Schrift lesen konnte noch Latein verstand, beruhte, da das Original inzwischen verschollen war, die Ausgabe PAPENCORDTS und seine Biographie Rienzos (1841). Geblähte Wortfülle von barbarischer Sinnlosigkeit — das war der Eindruck, den die Kundgebungen des Tribunen in dieser Gestalt machten. Dem entsprach denn auch sein Bild in der wissenschaftlichen Geschichtschreibung des 19. Jahrhunderts. Nur die nachschaffende Kunst erfaßte intuitiv seine tragische Größe: der Roman